

Die Aufgaben einer Landestierschutzbeauftragten und ihre Vorschläge für einen nachhaltigen Tierschutz

Dr. Cornelia Jäger

**Vorlesung an der Universität Hohenheim
14. Juli 2015**



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Einteilung:

Vorbemerkung

**I. Vorstellung der Stabsstelle der
Landestierschutzbeauftragten**

II. Was ist Tierschutz/Tierwohl?

**III. Problemstellungen und Vorschläge im Hinblick auf
einen nachhaltige(re)n Tierschutz**

einleitend

Hypothese
„Hindernisse“
Vorschläge
Ausblick und Diskussion



Vorbemerkung zu Tierhaltung allgemein:

- ❖ Keine grundsätzliche Ablehnung von (Nutz-)Tierhaltung; auch nicht von größeren. Entscheidend ist die qualifizierte Betreuung.
- ❖ Grünland und viele extensive Flächen sind nur durch Tierhaltung nutzbar.
- ❖ Es geht (mir) nicht primär um das „Ob“, sondern um das „**Wie**“, das „**Wieviel**“ und das „**Wo**“ von Tierhaltung.



Bild: Over



Bild: Stanek

I. Vorstellung der Stabsstelle der Landestierschutzbeauftragten



Ausgangslage

Organisationsverfügung für die Stabsstelle:

- Einrichtung mit ausschließlich beratender Funktion
- keine Behörde !
- Ansprechpartner für Tierschutzverbände und -vereine sowie Organisationen und Einrichtungen, die sich mit dem Tierschutz oder der Tierhaltung beschäftigen, Anlaufstelle für Anregungen von Bürgerinnen und Bürgern, Tierschutztelefon...
- **Initiativ- und Informationsrecht** gegenüber dem Ministerialdirektor
- Ständiger Gast des Landesbeirates für Tierschutz ohne Stimme, aber mit Rede- und Antragsrecht bzgl. der Tagesordnung; Mitwirkung bei den Bewertungskommissionen und ggf. Arbeitsgruppen des Landesbeirates
- Erarbeitung von Informationsmaterial, wissenschaftliche Recherchen, Literatursammlung und -auswertung
- **Anhörung zu Rechtsetzungsvorhaben des Landes**
- Zusammenarbeit mit landeseigenen Einrichtungen im Bereich der Tierhaltung



Ausgangslage

Organisationsverfügung für Stabsstelle - Fortsetzung:

- Beteiligung an der Vergabe von Forschungsmitteln des MLR im Bereich Tierhaltung/tierbezogene Forschung in Abstimmung mit der für den Tierschutz und für die Forschung zuständigen Fachabteilung des Ministeriums
- Beratung der Behörden und landeseigenen Einrichtungen auf Anforderung in Abstimmung mit der für den Tierschutz zuständigen Fachabteilung des Ministeriums
- In Einzelfällen Erstellung oder Beauftragung von Gutachten für die Behörden auf Anforderung in Abstimmung mit der für den Tierschutz zuständigen Fachabteilung des Ministeriums
- Erstellung von Tätigkeitsberichten
- **außerdem:**
 - unabhängige Pressearbeit
 - eigene Mittel



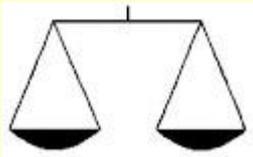
Schwerpunkthemen (kontinuierlich):

❖ **Tierschutz bei der Schlachtung/Tötung:**

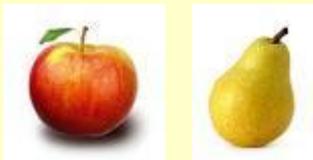
- ❖ Lehrgang für Amtstierärzte
- ❖ Lehrgang für Tierschutzbeauftragte von Schlachthöfen
- ❖ Begutachtung einer Kaninchenschlachtstätte
- ❖ Stellungnahme zu Methoden bei Kükentötung
- ❖ Lehrgänge zum Ferkeltöten

jeweils zusammen mit bsi und Behörden vor Ort

❖ **Versuchstiere:**



- ❖ Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit den umstrittenen Neurokognitionsexperimenten in Tübingen u.a.: Darstellung der relevantesten Defizite
- ❖ Einsatz für den Verzicht auf Versuchstiere im Studium



Projektthemen:



❖ Kommunales Katzenkastrationsgebot

- ❖ Referate für Bürgermeisterversammlungen u. ä.
- ❖ Beratung von Landräten/Bürgermeistern
- ❖ sehr viele Einzelberatungen von KatzenhelferInnen wg. Kastrations-/Unterbringungskosten etc.
- ❖ Vorschlag für kommunale Katzenschutz-Verordnung

❖ Jagdrechtsnovellierung

❖ Ausstieg aus dem Schnabelkupieren b. Hühnern: runder Tisch

❖ Tierbasierte Indikatoren (Forschungsvorhaben in Kooperation)

❖ Neu: Tierhaltungskennzeichnung bei Frischfleisch



Einzelfälle:

exemplarisch:

- diverse an Animal Hoarding grenzende Fälle (Gutachten)
- Stellungnahmen zu baulichen Fragen u. ä.

außerdem:

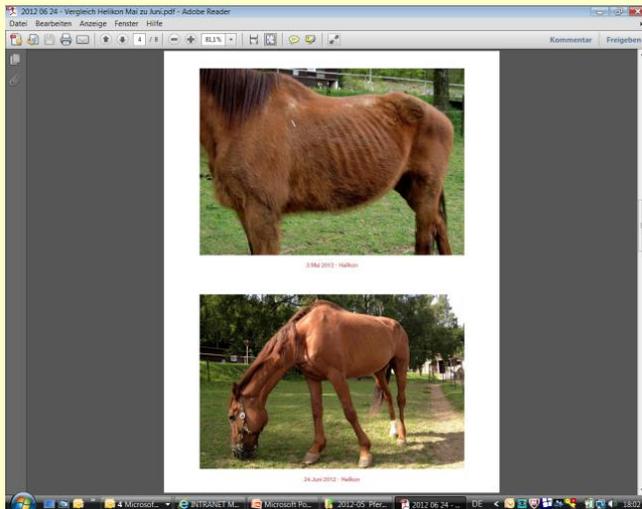
Hundehaltungen, private Tierparks, Zirkustiere,
tatsächlich oder vermeintlich verwahrloste
Pferde und Rinder, Schafhaltungen,
Fragen zum Wesenstest, Stadttauben,
Katzenfallen,

von Organisationen, Behörden, Einzelpersonen

zusätzlich: ca. 100 x Tierschutz-



im Jahr



Öffentlichkeitsarbeit inkl. Vorträge, Stellungnahmen zu Fachthemen, Pressemitteilungen

Homepage

http://mlr.baden-wuerttemberg.de/unser-haus/die-landesbeau... INTRANET Ministerium für Ländl... Ministerium für Ländlichen ...

Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

MSN Deutschland Aktuell... Vorgeschlagene Sites Web Slice-Katalog W Wikipedia - Die freie Enzy...

DAS TEAM



Die Stabsstelle

Seit April 2012 ist Dr. Cornelia Jäger Landestierschutzbeauftragte. Sie ist eine unabhängige Anlaufstelle für Anregungen von Bürgerinnen und Bürgern und eine wichtige Ansprechpartnerin für Tierschutzverbände und -vereine sowie für Organisationen und Einrichtungen. > Mehr

KONTAKT



Frau Dr. med. vet. Cornelia Jäger

Landesbeauftragte für
Tierschutz
Kernerplatz 10
70182 Stuttgart
0711/126-2450
cornelia.jaeger@mlr.bwl.de

Tierschutztelefon

0711/126-2929

Haben Sie eine Frage an uns?

Ihre Frage:

Ihre E-Mail-Adresse:

Weiter

ARCHIV



Vorträge und Veröffentlichungen

Die Stabsstelle Landesbeauftragte für Tierschutz (SLT) hält bei verschiedenen Anlässen Vorträge. Hier finden Sie alle Vorträge und Veröffentlichungen der vergangenen Jahre. > Mehr

Aktuelle Meldungen

ECHTPELZ
Verzichten Sie auf das Tragen von Echtpelz-Elementen – daran klebt fast unvorstellbares Tierleid

STADTTAUBEN
Stadtauben sind keineswegs vogelfrei

JAGDGESETZ
Neues Jagdgesetz weist nicht nur den Jägerinnen und Jägern den Weg

STREUNERTIERE
Weltweite Kampagne für Streunertiere: Demonstration am 27. September auch in Stuttgart

100% 12:31 24.02.2015

Öffentlichkeitsarbeit inkl. Vorträge Stellungnahmen zu Fachthemen, Pressemitteilungen

Homepage – dort auch nachzulesen.....

Vorträge: 15-20/Jahr

Stellungnahmen/Gutachten zu Fachthemen z.B. :

- Taubenfang
- Schwanenfütterung

Stellungnahmen zu jur. Fragestellungen/Rechtssetzungsvorhaben

- Zutrittsrechte für Amtstierärzte

Pressemitteilungen: 12-15/Jahr

(Interviews: nicht zahlenmäßig erfasst)



„Auswertung“:



„Sandwichposition“

+

**„Verzettelung“
wg. Vielfalt und
Vielzahl der
Einzelanfragen**



II. Was ist Tierschutz bzw. Tierwohl ?



Tierschutz – „ was die Menschen tun“:

Der gesetzliche Auftrag:

§ 1 Tierschutzgesetz

Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.

§ 2 Tierschutzgesetz

Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

1. muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen,
2. darf die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden,
3. muss über die..... erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.



Tierwohl / Tiergerechtheit – „was für das Tier rauskommt“

Konzept der „5-Freiheiten“ (aus UK): *(auch heute noch Grundlage der EU-Politik !)*

- (1) Freisein von Hunger und Durst,
- (2) Freisein von Unbehagen (Nässe, Zugluft o. ä.),
- (3) Freisein von Schmerz, Verletzungen und Erkrankungen
- (4) Freisein von Angst und Stress
- (5) Freisein zum Ausleben normaler Verhaltensweisen

→ darstellbar z.B. durch sog. **Tierschutzindikatoren** nach EFSA- Gutachten bzw. **Welfare-Quality®-Project (2012):**



Tierschutzindikatoren - wichtige Grundannahmen:

Es werden unterschieden:

- **Kriterien für Ressourcen** (Stall, Futter) bzw.
- **Kriterien für Management** (Zuchtplanung, Melkregime)

neuerdings vermehrte Beachtung von :

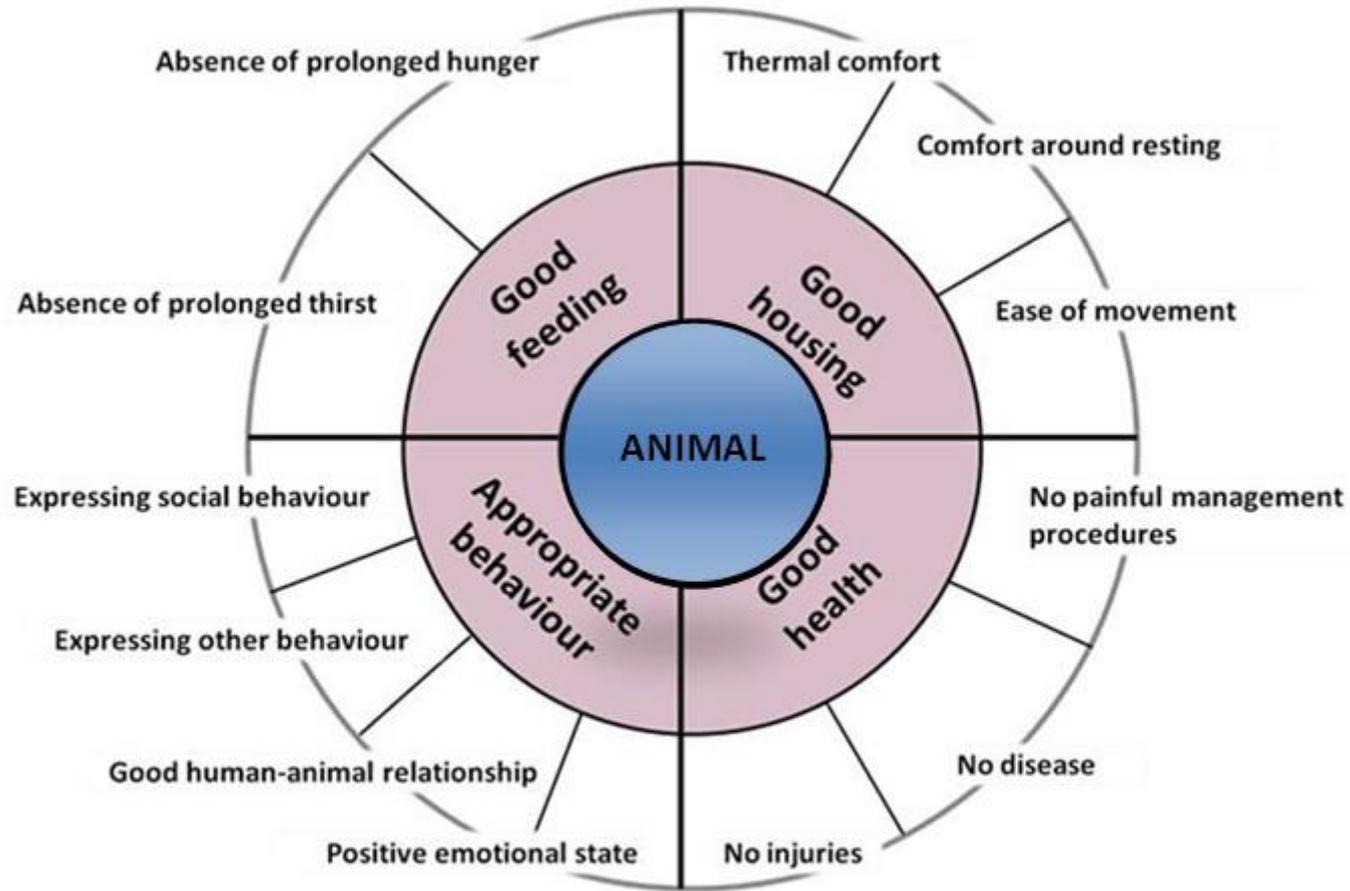
- **Kriterien, die am Tier auftreten** (Körperkondition u.a.) –
tierbasiert

zur *Früherkennung* von Problemen/ Risikoeinschätzung und glz.
ergebnisorientiert

Je nach Fragestellung können verschiedene **Kombinationen von Indikatoren** genutzt werden



Tierschutzindikatoren nach EFSA-Gutachten bzw. Welfare-Quality®-project: 4 Prinzipien, 12 Kriterien – „multidimensional“



Tierwohl/Tiergerechtigkeit:

ältere „ganzheitliche“ Konzepte:

- 1) Konzept von **Tschanz** (1987): *Bedarfsdeckung und Schadensvermeidung*

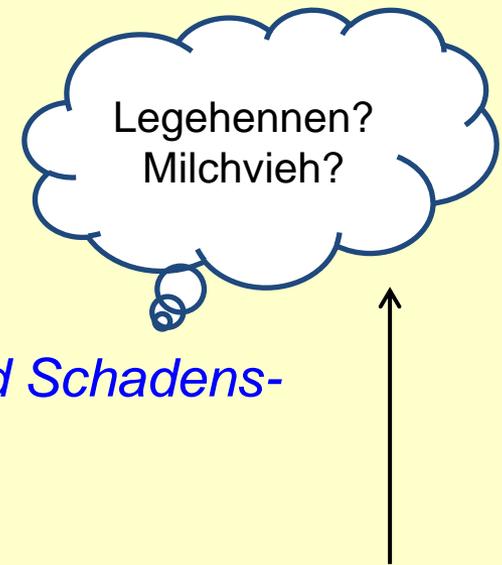
Hauptfrage:

Treten Schmerzen, Schäden, Leiden auf bzw. gelingen *Selbstaufbau und Selbsterhalt?*

- 2) Methode nach Ingvar **Ekesbo** (berücksichtigt auch Tiergesundheit) (Schweden)

Insgesamt sind folgende Fragen zu beachten:

- Können Funktionskreise ausgeführt werden?
- Bis zu welchem Ordnungsgrad (1.-3.) werden Ansprüche an die Umwelt erfüllt?
- Auswirkungen auf das Sozialverhalten?



III. Problemstellungen/Hindernisse/Vorschläge für einen nachhaltige(re)n Tierschutz:

- ❖ Hypothese
- ❖ Problemstellungen/
Hindernisse
- ❖ Vorschläge
- ❖ Ausblick?

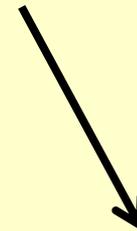
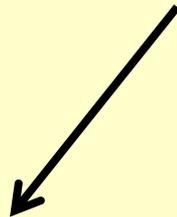


Bild: Jäger



Hypothese zur Leitfrage „**was würde einen nachhaltigen Tierschutz bewirken?**“

Die erkennbare/nachvollziehbare Wertschätzung für Tiere bei allen Beteiligten (Erzeuger, Handel, Konsumenten)



Problemstellungen/Hindernisse (5)

Vorschläge (4)



Problemstellung/Hindernis Nr. 1 (Schwein):



(Bilder: TopAgrar, BR)

anstatt:



(Bild: Over)

❖ Notwendigkeit (??!), die Tiere wegen Verhaltensstörungen an ihre Haltungsumgebung anzupassen

Problemstellung/Hindernis Nr. 1 (Geflügel):



Trotzdem:

- Große Skepsis im Hinblick auf aktuelle Vereinbarung zw. ZDG und BMEL: Ende des Kupierens 30.6.2016; spezielle Rolle des Lichtregimes
- Tierhalter sind noch nicht ausreichend vorbereitet
- Prognose: ab Frühjahr 2017 sehr viele Legehennen in Dunkelhaltung
- Sinnvoller wäre: verbindlicher Stufenplan zum Ausstieg bis Ende 2017 einschließlich System für tiergerechte Krisenintervention

(Bilder: TopAgrar, BR)



Problemstellung/Hindernis Nr. 2:

Schwein:

- rd. 20 % der Jungsauen verlassen den Bestand vor dem 2. Wurf ; 50% innerhalb der ersten 3 Würfe
(Quelle: Schriftenreihe LfUGL/TLL)
- Remontierungsrate häufig über 50% (nicht nur krankheitsbedingt)

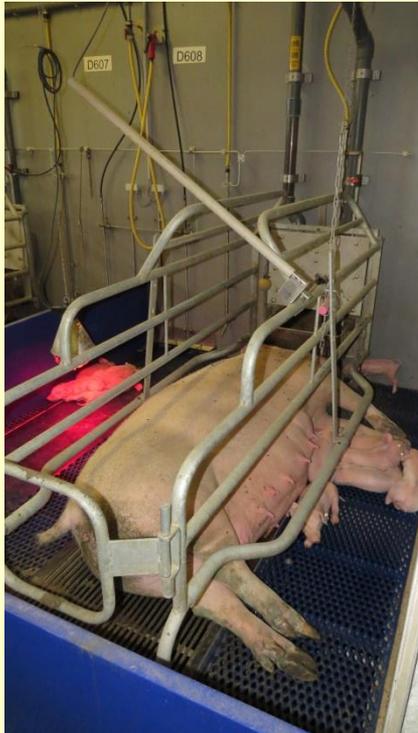
Milchrind:

- 80% der Milchtiere erreichen nicht die 4. Laktation
(Nutzungsdauer 33-39 Monate ab dem 1. Laktationstag)
- 30% der Merzungen in der 1. Laktation (24% im ersten Monat)
- Hintergrund: inf. Eutererkrankungen, leistungsassoziierte Erkrankungen (v.a. im Zusammenhang mit Energieversorgung)
(Quelle: DGfZ 2013)

❖ **Kurze Nutzungsdauer/frühe Selektion**



Problemstellung/Hindernis Nr. 3:



anstatt:



Bilder: Over

❖ **erhebliche Bewegungs- und Verhaltens-
einschränkungen**



Anmerkungen zu Hindernis Nr. 3

am Bsp. Kastenstände f. Sauen -
Bewegungs-/Verhaltenseinschränkungen
für insgesamt mehrere Monate, weil

- kein Umdrehen der Tiere
- Ruheverhalten in Gruppe nicht möglich
- keine Wühlen
- kein Nestbauverhalten
- keine Trennung von Kot- und Liegebereich

→ Kollision mit § 2 TierSchG ?!

→ Kollision mit den „Fünf Freiheiten“

→ Tierschutzorganisationen greifen das Thema auf



Hindernis Nr. 3 bei Rindern



Bild: www.landwirt.com

A KURZ
Vordergliedmaßen untergeschlagen

B LANG
Vordergliedmaßen nach vorne gelegt

a schmal
Hinterhand an den Körper gezogen

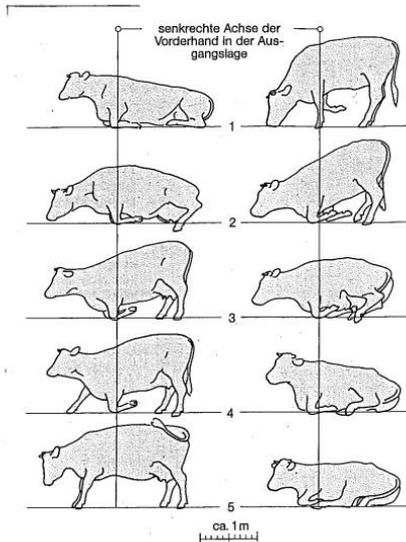
b breit
Hinterhand weggestreckt

Merkmal	Häufigkeit beim Liegen auf der Weide (%)
A KURZ	85
B LANG	15
a schmal	35
b breit	65

Liegepositionen von Rindern (nach Kämmer und Schnitzer 1975 und Kämmer 1981).

anstatt:

Aufstehen und Abiegen (nach Kämmer und Schnitzer 1975).



Problemstellung/Hindernis Nr. 4:



❖ **Tierhaltungsferne der Konsumenten
bzw. Auseinanderklaffen von gesetzlich zulässigen
Bedingungen und Vorstellungen**



Problemstellung/Hindernis Nr. 5:

Preisschlacht im Lebensmitteleinzelhandel:

Seit Jan./Feb. 2014: Bsp. 10 Bodenhaltungseier für 99 Ct.

Danach: Preisrückgang bei

Putenfleisch, Schweinefleisch,
Milch, Käse u.a.

❖ **Schlüsselrolle des Handels
- weiterhin so akzeptabel?**



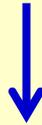
Unausweichlich?

Unerlässlich?



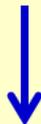
Vorschläge für eine erkennbar wertschätzendere Einstellung gegenüber Tieren:

**I. Stärkere Berücksichtigung verhaltenskundlicher
Kenntnisse**



**II. Nutzung von Indikatoren zur Feststellung von
Tiergerechtheit → Index (für Eigenkontrolle,
Transparenz u.a.?)**

III. Neue Kommunikationsansätze ?

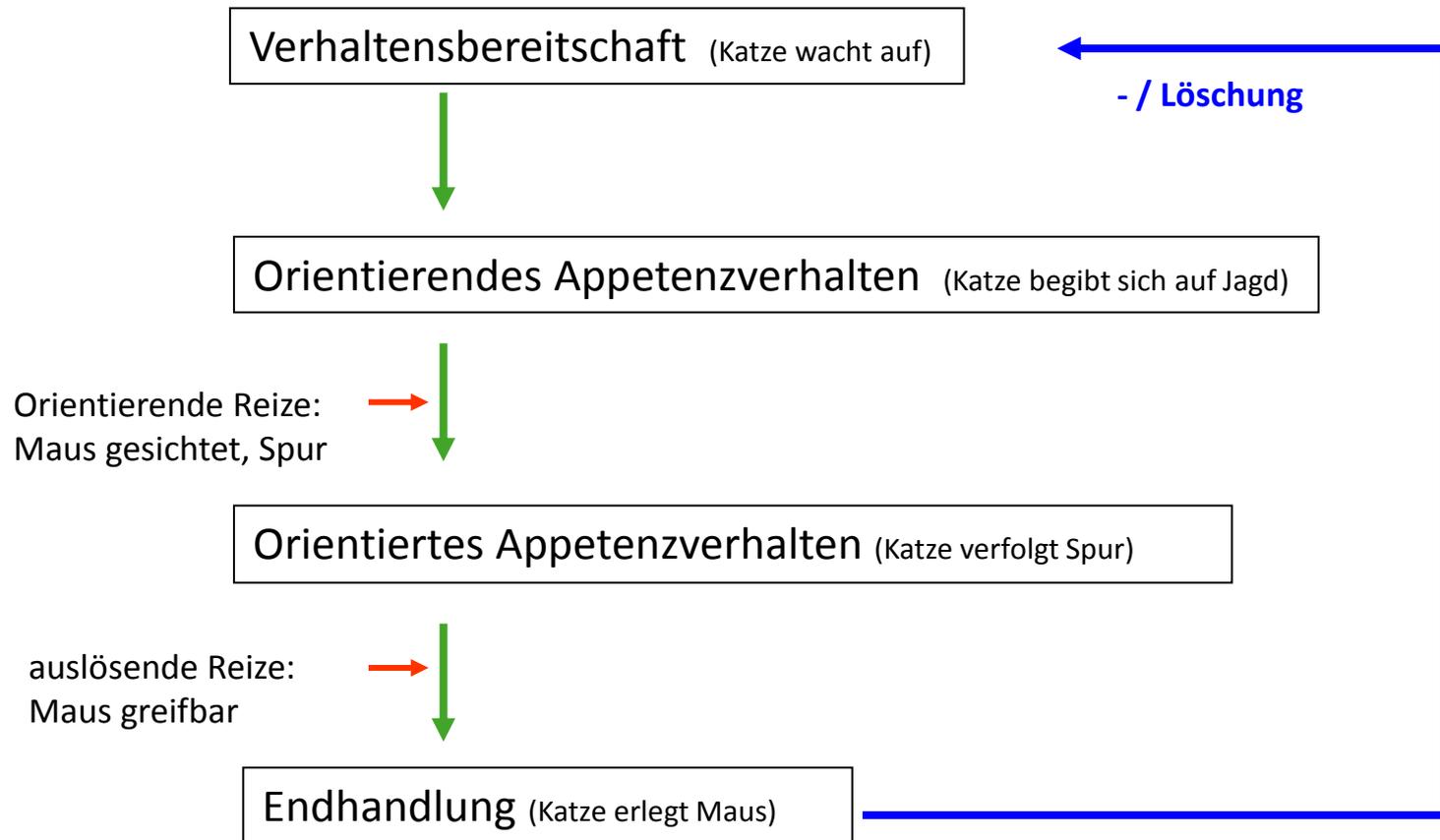


IV. Transparenz durch Kennzeichnung



Zu Vorschlag I. Verhaltenskunde Grundmodell:

Grundsätzliche Verlaufsform für motiviertes Verhalten nach Tembrock (1984):



Problem: ohne „Löschung“ → Frustration und ggf. Verhaltensstörungen



Zu Vorschlag I.: Ethologie- Grundmodelle

daraus entwickelt (aus Hoy, 2009):

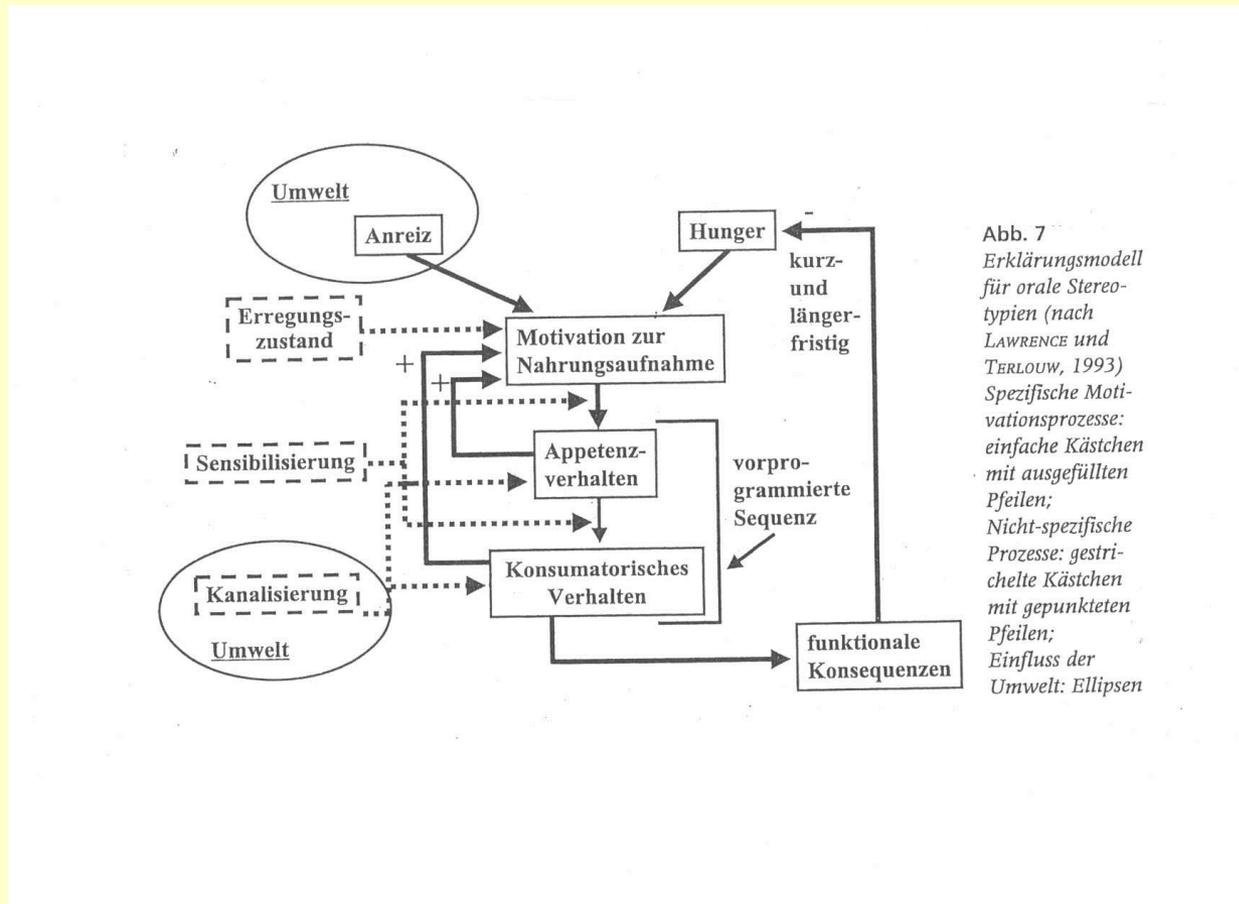


Abb. 7
Erklärungsmodell
für orale Stereo-
typen (nach
LAWRENCE und
TERLOUW, 1993)
Spezifische Moti-
vationsprozesse:
einfache Kästchen
mit ausgefüllten
Pfeilen;
Nicht-spezifische
Prozesse: gestri-
chelte Kästchen
mit gepunkteten
Pfeilen;
Einfluss der
Umwelt: Ellipsen

Bsp: Besaugen bei Kälbern, Leerkauen restriktiv gefütterter Tiere

Zu Vorschlag I.: Funktionskreise beim Tierverhalten

Funktionskreise: regelhaftes Verhalten/Gruppen von Verhaltensweisen mit gleicher/ähnlicher Wirkung oder Aufgabe; zur Erfüllung

- der Orientierung
- des Stoffwechsels/**Nahrungsaufnahme und Elimination***
- des Schutzes/**Ruheverhalten** (inkl. Pflege- d.h. Komfortverhalten)*
- der Umweltveränderung
- der innerartlichen Auseinandersetzung/**Sozialverhalten***
- von Wanderungen/**Fortbewegung***
- der Fortpflanzung
- der Jungenaufzucht
- Erkundung der Umwelt
- als Spiel

* von besonderer Bedeutung in der Nutztierethologie



Dabei: nicht bei allen Tierarten alle Funktionskreise,
nicht in allen Lebensphasen etc.
zusammengesetzt aus arttypischen Bewegungsnormen/Rhythmen

→ Ansprüche an die Umwelt

Bild: Over



Zu Vorschlag I.: Verhaltenskunde - Rind

Fortpflanzungsverhalten: Absonderung vor der Geburt; Prägung

Sozialverhalten: Gruppen um 20 Tiere (Adulte Kühe, männl. und weibl. Jungtiere); Bullen ab 2J. In kleinen Gruppen oder einzeln; ausgeprägte anhaltende affiliative Beziehungen;

Dominanzbeziehungen nicht linear; Dominanzkriterien: Alter, Größe, Gewicht, Behornung, Geschlecht, Verweildauer in der Herde;

Drohen mit gesenktem Kopf; Kopfstöße, Schiebekampf, ev. Bodenhornen

Nichtagonistisches Verhalten: soziales Lecken am Hals

Nahrungsaufnahme: Grasen 8-12 Stunden in 5 Perioden; hohe Synchronität

Eliminationsverhalten: nicht räumlich festgelegt

Ruheverhalten: 7-14 h → Indikator



Bild: KTBL



Zu Vorschlag I.: Verhaltenskunde - Schwein

Nahrungsaufnahme: hoher Zeitanteil; Rangordnung regelt Zugang zu Futter; Synchronfresser; Wühlen!

Ruheverhalten: Ferkel bevorzugen weiche, warme, verformbare Unterlage; Gesamtliegedauer adulte Tiere ca. 80%

Sozialverhalten: Rotten mit ca. 30 Tieren, Gruppen vereinigen sich nie! Stabile Rangordnung, Dominanzkriterien: Alter

Fortbewegung: viele Standortwechsel

Eliminationsverhalten: abgesonderte Kotplätze; bevorzugt heller, kühler, feuchter und geschützt (Rand, Ecken)!

Komfortverhalten: solitär und sozial (Grooming)

Spiel- und Explorationsverhalten: sehr ausgeprägt v. a. bei Jungtieren
Aktivitätsphasen 20%; davon knapp die Hälfte mit Trog/Futter; Rest???



Zu Vorschlag I.: Verhaltenskunde – Geflügel:

Nahrungsaufnahme: v. a. morgens und nachmittags

Ruheverhalten: tagaktive Tiere, mittägliche Ruhephase; erhöhte Schlafplätze

Sozialverhalten: kleine Gruppen - 1 Hahn, mehrere Hennen, ev. mehrere rangniedere Hähne und Jungtiere

Komfortverhalten: Staubbäder (20 min, alle 2 Tage)

Eiablage: bevorzugt an geschützten Stellen



Von Vorschlag I zu II: von der Verhaltenskunde zu den Indikatoren

Für Normalverhalten → Ansprüche an die Umwelt bzgl.

- Platz
- Fütterung
- Wasserversorgung
- Zeitabläufe
- Rückzug
- Sozialpartner

Defizite → **Technopathien**
→ **Verhaltensstörungen**
→ **andere Erkrankungen**

→ Prüfkriterien für Haltungssysteme

→ Tierschutzindikatoren für Eigenkontrolle in den Tierhaltungen



Zu Vorschlag II.: mögliche Indikatoren – Beispiele

auf verhaltenskundlicher Grundlage:

Indikatoren für Liegekomfort beim Rind (nach Melkzeit):

CCI (Cow-Comfort-Index):

Verhältnis korrekt Liegende / Herde gesamt

Ziel: > 85%

SSI (Stall-Standing-Index):

Verhältnis Stehende / Herde gesamt

Ziel: < 15%



**Bevorzugt werden erhöhte, weiche, verformbare, trockene
Liegeplätze**



Zu Vorschlag II.: mögliche Indikatoren – Beispiele

Verhaltensstörungen als Indikatoren:

Rind:

v.a. orale Stereotypien gegenseitiges Besaugen,
auch „Harnsaufen“; Zungenrollen u. ä.



Bild: BAT e.V.

Schwein:

Schwanzbeißen
Ohrenbeißen
Flankenbeißen

Puerperale Hyperagressivität
Kronismus
Stereotypien
(z.B. Schaukeln, Stangenbeißen, Leerkauen, Trauern)

Geflügel:

Federpicken
Kannibalismus



Zu Vorschlag II.: mögliche Indikatoren – Beispiele

→ **Tierschutzindikatoren nach EFSA-Gutachten bzw. Welfare-Quality®-project:**

Tierbasierte Kriterien für Milchrinder:

Lahmheiten aller Art

Gelenkveränderungen

Hautläsionen

Zitzenverletzungen

Unruhiges Stehen

Aggression oder Scheu gegenüber Menschen

Verhältnis Liegen zu Stehen

Liegen im Laufgang

Sauberkeit der Tiere

Laborparameter

Erkrankungen



Zu Vorschlag II.: mögliche Indikatoren – Beispiele

→ **Tierschutzindikatoren nach EFSA-Gutachten/
Welfare-Quality®-project:**

Tierbasierte Kriterien für Schweine:

**Verletzungen: Haut, Schwanz, Ohren
Schulter, Vulva-Verletzungen**

Verlustraten

**Krankheitsanzeichen im Stall:
Husten/erschwertes Atmen
MMA**

Krankheitsanzeichen nach Schlachtung

Verhaltensstörungen



Zu Vorschlag II.: mögliche Indikatoren – Beispiele

→ **Tierschutzindikatoren nach EFSA-Gutachten/
Welfare-Quality®-project:**

Masthühner:

Mortalität

Muskel-Skelett-Veränderungen

Muskelerkrankungen

Kontaktdermatitiden

fehlende Mobilität



Zwischenergebnis Hindernisse sowie Vorschlag I und II:

- 1) Gemeinsamkeit der vorgestellten Problemstellungen:
Bedarfsdeckung und Schadensvermeidung kann offensichtlich nicht erfolgen
- 2) Grundkenntnisse und mögliche „Messinstrumente“ = Indikatoren zur Identifizierung von Tierwohl-Defiziten liegen vor !

Allerdings: Nutzung für die Praxis?



Ergänzender Hinweis zu Vorschlag II: Nutzung von Indikatoren

Neuer gesetzlicher Auftrag:

§ 11 Abs. 8 TierSchG neu:

Wer Nutztiere zu Erwerbszwecken hält, hat durch betriebliche **Eigenkontrollen** sicherzustellen, dass die Anforderungen des § 2 eingehalten werden. Insbesondere hat er zum Zwecke seiner Beurteilung, dass die Anforderungen des § 2 erfüllt sind, geeignete tierbezogene Merkmale (**Tierschutzindikatoren**) zu erheben und zu bewerten.



Fortsetzung von Vorschlag II: Erweiterte Nutzung von Indikatoren

Wie könnte anhand von Indikatoren Betriebssituation so erfasst werden, dass man

- a) die wichtigsten Defizite/Probleme früh erkennt
- b) die besten Entwicklungschancen
- c) Ausgleichsmöglichkeiten zw. a) und b)

einfach identifiziert und flexibel nutzt ?

Vorschlag: durch eine Kombination von Indikatoren
(tier-, management- und ressourcenbasiert)



Index (Messzahl)

(Achtung: Einhaltung gesetzlicher Vorgaben als Untergrenze bleibt bestehen)



Zur Vorschlag II.: **Erweiterte Nutzung von Indikatoren**

Integrierte Beurteilung der Tierhaltung durch Index

(integriert = themenübergreifend, zusammenfassend)

zur Eigenkontrolle und Risikoeinschätzung

dabei:

- Nutzung vorhandener (!) Daten (LKV etc.) und Systeme (HIT??)
- Nutzung von möglichen Indikatoren aus EU-Projekt bzw.
- Nutzung der Kriterien aus dem Leitfaden Tierwohl der Ökoverbände?
- Positive Anreize schaffen: Werbung, Förderung (?!!)

Ziel: themenübergreifende Betrachtung

- verdeutlicht **Zusammenhänge** zwischen Kriterien
- lässt **Ausgleich**
- und **Vergleich** (mit sich selbst und anderen) **zu**



Zu II: Mögliche nutzbare bereits vorhandene (!) Daten:

Rinder: Daten aus Rohmilchüberwachung (Zellzahlen, Keimzahl)
Remontierungsquote/Laktationszahl
Leistungsdaten wie Milchmenge
Besamungsindex
Kälberverluste

Schweine: Aus Fleischuntersuchung (ev. elektronisch):
Abszesse; Entzündungen; untaugliche Tiere u.a.
Mortalität/Kümmerer/fieberhafte Erkr. n. SchHaltHygV Anl.6
Umrauscherquote

Geflügel: Mortalitätsdaten nach GeflügelpestV
Verlustraten nach TierschutznutztV
andere Schäden



Zu II.: „Vorbilder“ bzw. Vorarbeiten für Index-Systeme:

Bereich Tierhygiene/Tierschutz:

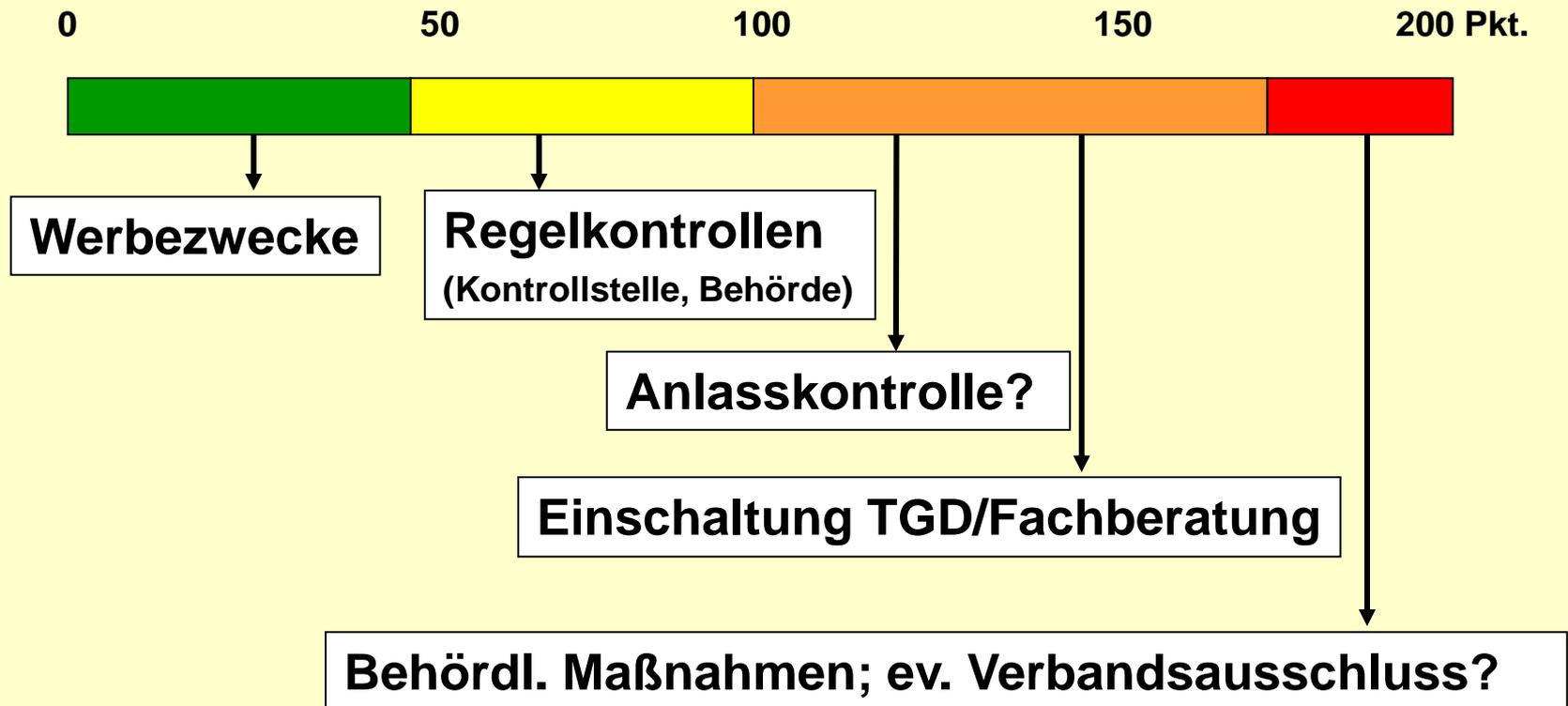
- Tierhygieneanalyse/-ordnung nach Mehlhorn
- **Tiergerechtheitsindex (TGI) nach Bartussek (90er Jahre)**
- Nationaler Bewertungsrahmen (KTBL) !!
- Protokolle des Welfare-Quality®-Projekts
- Handbuch Tiergesundheitsmanagement Bioland
- **aktuell: Leitfaden (für Inspektoren) zur Tierwohl-Kontrolle 2014 v. Bioland/Demeter/Naturland**

Bereich Lebensmittelüberwachung:

- **Risikoeinstufung von LM-Betrieben nach AVV RÜb**
- Smiley der LM-Überwachung in DK
- Diskussion zu Transparenzmodell in D,
- Bewertung Tiergesundheit für risikoorientierte Fleischuntersuchung nach VO (EG) 1244/2007



Zu II.: Darstellung und mögliche Folgen eines Index:



Zu II.: mögliche Indikatoren für den **Einstieg** in die Eigenkontrolle und einen „Tierwohlinde**x**“

Rind:

- **Veränderungen am Fundament (Klauen, Liegeschwielen u. ä.)**
- **Fettlebern**
- **Kälberverluste**

Schwein:

- **Verletzungen**
- **Ruheverhalten**
- **Ferkelverluste**



Zu II.: mögliche Indikatoren für den **Einstieg** in die Eigenkontrolle und einen „Tierwohlinde**x**“

Legehennen:

- **Federbeurteilung**

Mastgeflügel:

- **Verlustrate**
- **Fußballengesundheit**



Zu III: : Neue Kommunikationsansätze ?

„Agrarpädagogik“ (analog zu Umweltpädagogik) :

Inhalt: Sachliche Darstellung der Stärken und (!) Schwächen landwirtschaftlicher Tierhaltung

Ziele: - Selbstreflektion der Tierhalter
- Kundiger, zu fundierten Entscheidungen befähigter Konsument

„Verbrauchersoziologie“:

Inhalt: Wissen über die Bedürfnisse von Konsumenten in versch. Lebenslagen

Ziel: Berücksichtigung dieser Bedürfnisse bei der Erzeugung, den Produkten und der Kommunikation

Damit ist nicht eine neue Marketingstrategie nach dem Motto „alter Wein in neuen Schläuchen“ gemeint !!!



Zu IV. Tierhaltungskennzeichnung/ „Tierschutz-Label“:

- Mitverantwortung der VerbraucherInnen erhöhen !
- Handelsketten in die Pflicht nehmen !



Zusammenfassung meiner Vorschläge:

- Kenntnisse systematischer einsetzen
 - Achtsamkeit mehrten
 - Transparenz erhöhen



Weitere Ansätze/Ausblicke und Stichworte für die Diskussion der Leitfrage:

Was würde einen nachhaltige(re)n Tierschutz bewirken?

- Zucht auf Lebensleistung verstärken
- Elemente der gläsernen Produktion mehr
- Andere Rechtsvorgaben
- Veränderungen beim Vollzug des Tierschutzrechts



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Bild: D. Stanek

